

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mkr. 60 Pfr.

Alle Rechte vorbehalten

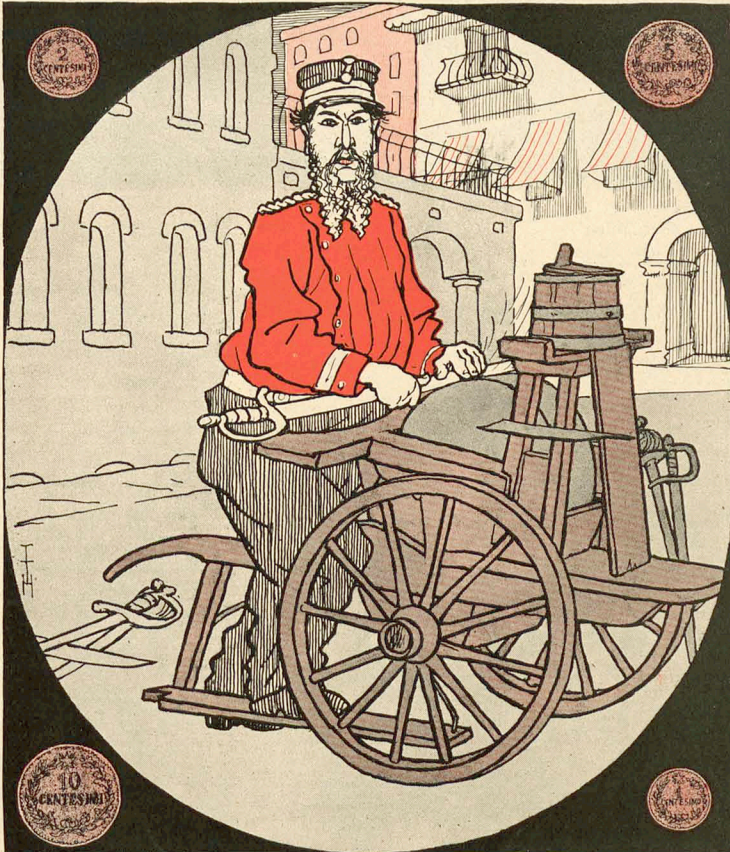
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeune

Abonnement vierteljährlich 3 Mkr. 60 Pfr.

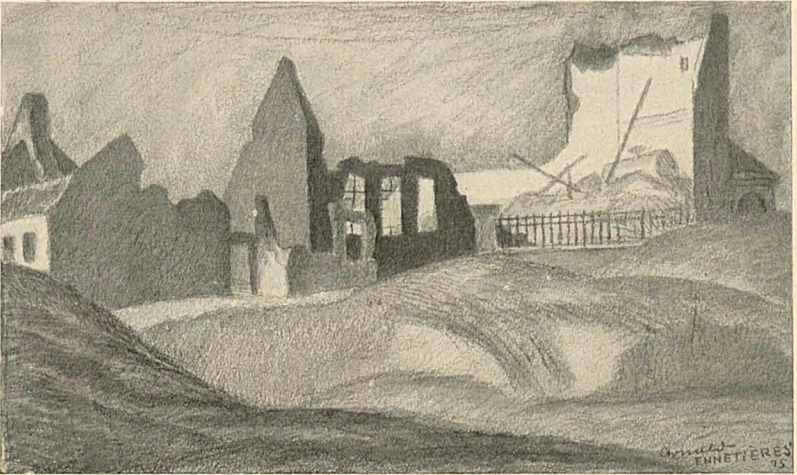
Copyright 1915 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

## Die italienischen Kriegsbezer

(25. 26. Seite)



„Nix fu fleife?!“



### Der Pfing

Es liegt ein Feld mit Ornatnen best, da hat der Krieg mit donnernden Geschlgen gesch, hat die Erde mit Gerten und Menschen bedeckt und ist dann in weitere Fernen verdrift.

Nur ein Pfing, wie ihn der Bauer vertritt, als ihn der Wind des Todes anblies, selbst ruhig im Feld, zur Arbeit bereit, als kame schon morgen die tridliche Zeit.

Als kame schon morgen das Ende der Not, als kame schon morgen das heilige Brot, als kame, was der Krieg gestern geschick, ... Ruhig wartet im Feld ein Pfing!

Wiederer May 1870, im Fort

### Telefunken

Von Alexander Costell

Die hatten die Droge mit den elektrischen Apparaten in die Schenke gefahren, wdhrend der Zenginmotor und das Antennematerial sich in dem gedeckten Winkel zwischen dem Haus und den Stallungen befand. Es ging auf nachmittags vier Uhr. Der Empfangsapparat war eben montiert worden. Die Antenne hatten sie feilich in der kleinen Zammengruppe aufgestellt.

Preßing hatte sich schon die Hektzapfen umgeschmalt und war in Verbindung mit den Feldstationen, die sich in den verdeckten Grben befanden. Neben ihm stand der Unteroffizier und beobachtete auf die Zeichen, die durch den Zeugnisspinner verfhrt, wie ein laut sprechendes Telephon im Schenkenraum hallten. Im Eck nebenan brallten abwechselungsweise zwei Rkte, und vor dem einen Schenkenort spielte ein neunzehnjhriges Mdchen mit einer Gitarrenspiel. Es war ein lauter Feiertag. Aus Schilfenkel kann Kanonendonner, aber ganz von fern. Nur wie ein dumpfes rhythmisches Murren klang es verhrbar.

Preßing gab jetzt dffizirte Depeschen auf ans Korpskommando und stand zugleich mit der Mdcherbatterie in Verbindung, die sich einem Kilometer weiter westlich befand. Etalich spielte seine Hand auf dem Takt. Drauhen hatte ein leiser Wind angefangen, in dem die Antennendrdhte leise klangen. Die Zeugnisspinner hatte die Vierecke im Eck untergebracht und stand jetzt vor dem Haus, wo Madame Marchand, die Wdhren, eine Frau Mitte Dreißig, auf einer Bank, die sie aus der Kche herangezogen hatte, eingeseilt wdhre kniete. Da die Zeugnisspinner sich nicht mit ihr verfhndigen

konnten, schauten sie ruhig zu, wie das Eisenmofel fiber die Bank herunter troff. Wdhlich gab es schlich ein Gepraassel, ein ganz kanonenschnellig und Maschinengetreuefeuer. Galt zugleich tauchte aber fiber dem Wald, in einer Hhe von vielleicht achtundzwanzig Meter, ein Flugzeug auf. Deutlich unterschied man den Bleierotendrcker. Die Zeugnisspinner waren im Sta im Eck verstranden. Die Frau war ruhig an ihrer Wdhre weiter. Man horte jetzt sogar das Surren des Motors.

Preßing war fr ein Augenblick unter das Schenkenort getreten, und der Unteroffizier sah an Apparat. Er sagte, wdhrend er nach oben sah: Wenn der aus endbrcht, bekommen wir in zehn Minuten Feuer. ... Sdhlich ging das Geschlgen weiter, aber das Flugzeug schien pltzlich wieder hber zu stehen. Durch die Spiegelung der Sonne war es fr Augenblicke fast unsichtbar.

Preßing stand wieder neben dem Unteroffizier und herte, trotzdem er an der gefesteten, von vielen Baumrindeln ganz abgesenkten Holzmauer lehnte, deutlich das Lden der Apparate. Sein Blick folgte der Hand des anderen, der Wert um Wert aufschrieb. Preßing schaute wieder geradeaus.

Da stand eine Leiter, die zum Heustock hinauffhrte. Drauen war das Feuer nicht geschickt bis unter das Dach. Graue Schlieren von Spinnweben hingen rings im Luftbunckel. Es roch dumpf und zugleich wie ein Duft von starken Gewrzen.

Der Unteroffizier wollte eben aufstehen und sich an den Endapparat setzen, als ein mdrerischer Knall erschallte. Das Mdchen vor dem Schenkenort fing laut zu schreien an. Drauen war die Bank umgefallen. Rasche Tritte von Holzschuhen klappten eine Treppe hinauf. Ein zweiter Knall. Dieleam dicht hinter der Schenke. Der Unteroffizier hatte den Kopf gedreht und schaute den Leutnant starr an. Preßing zog unwillkrlich den Kopf ein, als wdre er jede Gefahr gewdrigt, das ihm die Bombe im Ohrnd fiel. Ein Gnal brach ein Gebrll der Rkte und ein dumpfes Sdhnen der Wdrde los, die zugleich mit den Hren gegen eine Wand bimmerten. Gelnde der Zeugnisspinner erschall.

Zwei ... drei Sekunden rhrte sich niemand. Aber wie etwas Grauenhaftes, Entsetzliches male sich auf den Gesichten, als ob der Tod mit ganzen Fittchen am Himmel abge, jede Stunde bereit den Feuerstrahl in den Masten zu senden, lo standen sie alle blank, erschrttert, atemlos da. ...

Aber es geschah nichts mehr. Keine das Flugzeug eine andere wichtige Mission gehabt und war unversehrt die beiden Bomben fallen lassen, wer mochte es. ... Die beiden Mdcher tranken nichts; sie gaben nur die Nachsicht weiter. Am Eck gelang es endlich, die Tiere zu beruhigen.

Da kam die Wdhren mit einem Krug Milch heriber. Die glhrte noch an allen Wdhren. Die erllerte, die zwei Bomben seien in den Zeugnisspinner gefallen. Die deutschen Soldaten hatten im Herbst die Winterlauf gepfanzt, und jetzt mussten dort tiefe Wdhren sein und die Erde auf zwanzig Meter aufgeschl. Wdhrend sie redete, schtete sie die Milch in gebaumte groe Tassen. Preßing trank, trotzdem er kaum Durst hatte. Wein war natrlich feiner mehr da. Hier hatte zuerst ein Regiment, dann ein Divisionsstab gelegen. Drauhen das Artilleriekommando, das jetzt westlich in einer Hhe untergebracht war. Die vielen Offiziere tranken schon alles ausgetrunken und Madame Marchand dafur Brot und Fleisch gegeben. So hatte sie den ganzen Winter geiebt. Zuerst gab sie ihren Wein und jetzt ihre Milch, und dasfr tauschte sie alles ein, was sie ntig hatte. Sie war zuverlssig und ein unabhngiges Weib. Sie wdhte, das sie ohne die Soldaten fast verhungert wdre, und schtete sich zuletzt in alles, was nicht zu hnden war. Von ihrem Mann hatte sie seit sechs Monaten keine Nachricht mehr. Das war freunlich fr sie, und was sie schliedlich im tiefsten Berzen wdhte, mochte niemand. Aber als eine Hage Wdhren passie sie sich der Situation mit gleichem Gefhlt an.

Marchand kommt her, hier sie hinaus, und die Kleine kam mit ihrer Strampflugel heran. Madame Marchand hatte den Mldergang in der rechten und die beiden Tassen in der linken Hand. Ihre Arme aber hngen ihr wie lediges am Kdrper herunter. Sie warf einen scharfen Blick herum, als ob sie nicht mochte, die Hren an ihren Apparaten zu hren.

Da kam aber Preßing nher und prfte mit einem tadeln Blick den Horizont.

Er ist im Hagen nach Westen, erldete Madame Marchand. Die Unteroffizier prfte, als ob sie etwas sagen wollte. Er sah ihr neugierig ins Gesicht. Da sagte sie ihm: Wenn die mir das Knid gegeben htten, hmmelte sie leise. ... Und nach einer Pause setzte sie hinzu: Und es hat ja unsere eigenen Leute. ...

Man muss auf alles gefasst sein, erwiderte Preßing gelassen. Er ging wieder an den Apparat zurck. Die Holzdrhte der Madame Marchand flatterten aber den Hof. Dazu wieder die kleine, die noch drauhen bleiben wollte und nun ins Haus hinen mhte.

In den vorgefchobenen Stellungen wurde ein Infanterieregiment auf die Nacht vorbereitet. Zuerst war aber das Artilleriefeuer auszuhalten, das jetzt jeden Abend gewohnlich fiel und leise hereinbrach. Es galt eigentlich, was das jurtdigende Gelnde abnalt, nur der Mdcherbatterie, die im Mldergelnd verbergen eingebaut war. Nach der Fliegerknd

(Fortsetzung auf Seite 92)

## Heimweh

Wenn möchte ich die Hände falten  
Und die Wege gehn, die erinnerungsalt.  
Möchte meine Heimatnächte wiederseh'n.

Ach, nun singt die Amsel bei der Rote  
Schmaler Abendwolken im Holunder,  
Sie im Reisfeld gurgelt die Posaunenkröte,  
Und zum Himmel preizt sich Palmenlunder.

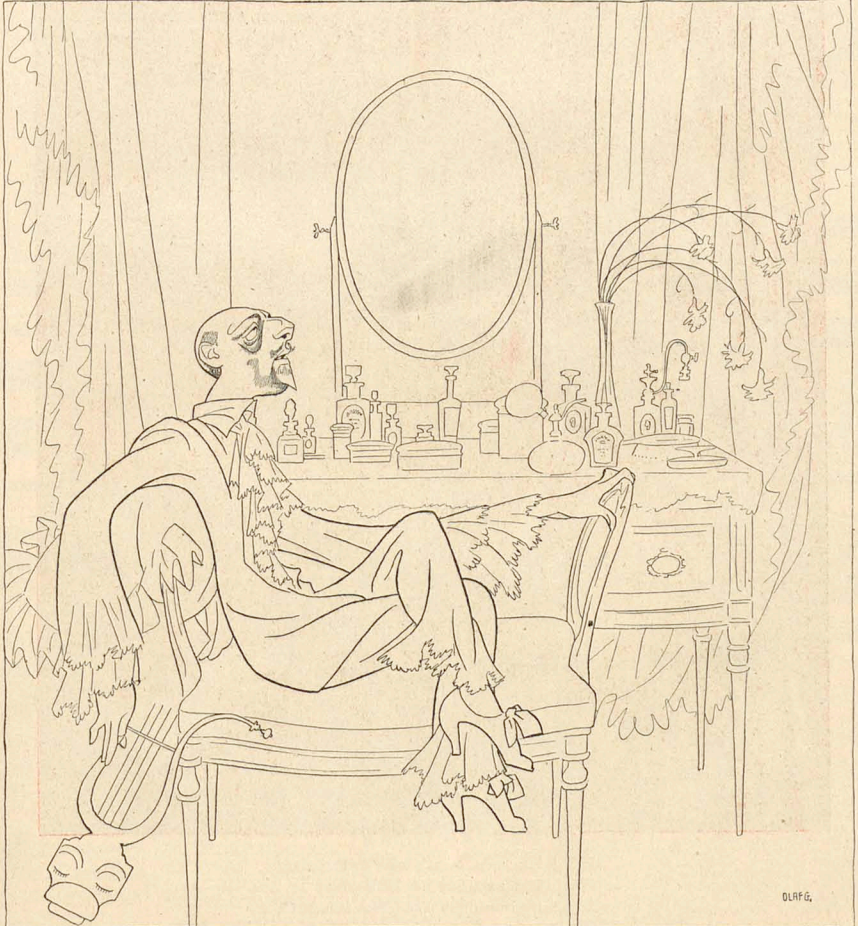
Ach, dabem der Mondstrahl überm Kiebel  
— Heißt du nicht der Gartenflur Kante? —  
Liebste, reiz die hellen Stufen nieder,  
Und ich steh im Hohlweg unten, winte.

Und wie wandern um das Kleine Haus,  
Eigen untern alten Apfelbaume,  
Und der Nachtigall geht die Luft nicht aus,  
Und der Mond, er tönt uns in dem ewigen Raume.

Max Baumbach  
(Garten, Sonn. 28. März 1915)

## Annunzio

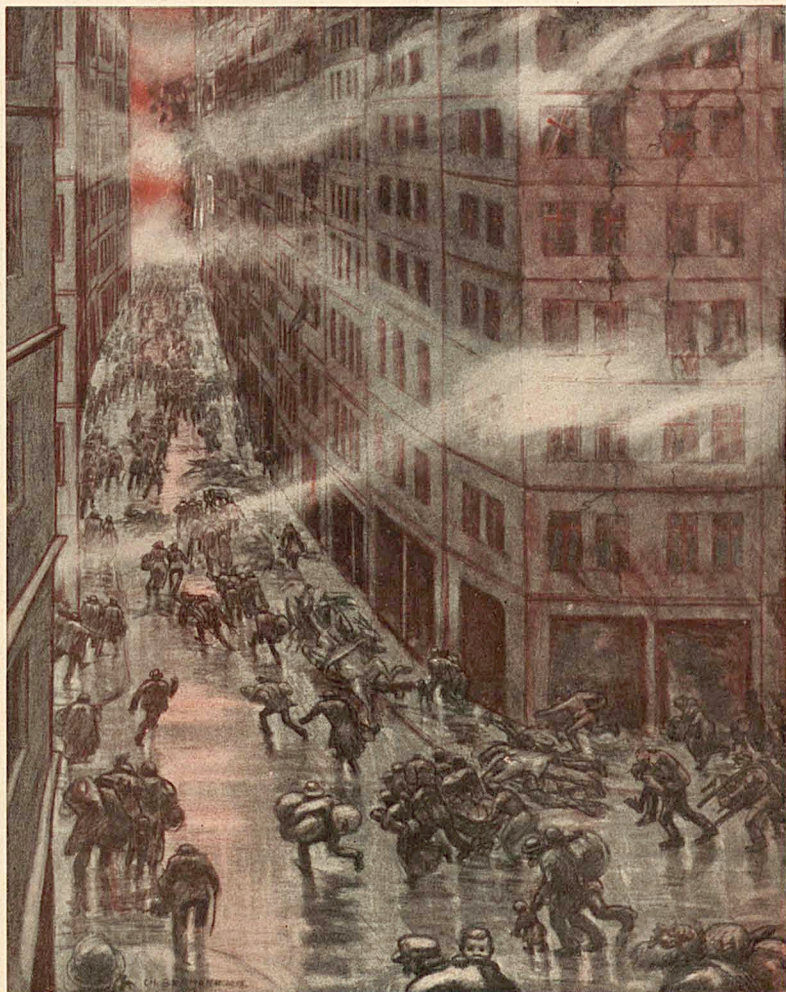
(Gedichtung von D. Hofmann)



„Wenn meine Rede auch nur für mein Dichterportemonnaie den gewünschten Erfolg gehabt hat — die Gewissheit bleibt mir: im Herzen meiner Gläubiger werde ich unsterblich sein!“

## Zeppelin über England

(Zeichnung von Hellmut Schömann)



Wir jubeln nicht, wenn's eure Städte trifft,  
Wir zählen nicht höhnisch die Leichen,  
Wir bespeien euch nicht mit Namen voll Gift,  
Wir lesen mit Genst in der Feuerscheiße,  
Daß ihr sinkt vor unsern Streichen . . .

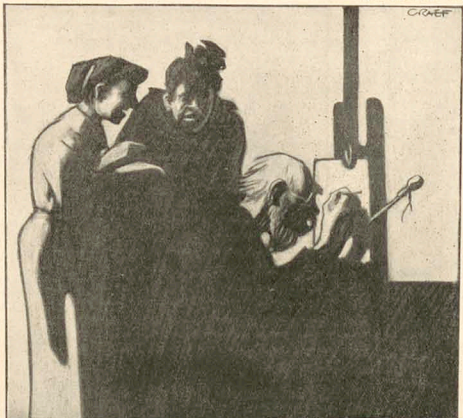
Alter deutscher  
Cognac

# Asbach „Ural“

Rüdesheim  
am Rhein

Der Schlachtenmaler

(Zeichnung von K. Grotz)



„San E' stad, Frau Nachbarin, san E' stad! Jetzt malt er grad an Kavonendonner!“

**PRISMEN-FELDSTECHER**

HEER u. MARINE  
SEE u. GEHIGE  
REISE u. SPORT  
THEATER u. JAGD

M. 90-bis M. 205-

Zu beziehen von allen  
grossten optischen  
Handlungen oder direkt von

**E. LEITZ  
WETZLAR**  
Optische Werke

Man verlange Spezialliste F. 5.

**Pallabona** unerreichtes trockenstes  
Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie  
locker und leicht zu frisieren, vermindert das Ausfallen der  
Fraser, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut, Gesichts-  
haut, geschützt. Besonders empfohlen: Damen in 24, — 30, 1 Liter, 2.50  
bei Damenfrisuren, in Parfümerien oder franco von Pallabona-  
Gesellschaft München F 50. Nachahmungen weisen man zurück.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Befel-  
lungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

# BENZ

# MANNHEIM

Vertretungen in allen größeren Städten.

# BOSNIA

# CIGARETTEN

**Bad Hall** in Ober-Oesterreich  
**JOBBROMBAD** **ersten Ranges**

Artenreie u. heilkräftigste Jodquelle in Europa. Besonders ge-  
eignet gegen Gicht u. Rheumatismus. Angenehmster Aufenthalt für  
Verwundete u. Rekonvaleszenten. — Saison: Mai bis Oktober. —  
Luft- u. Frisch- Dotation der Landeskuranstalten in Bad Hall.  
Sanatorium Dr. v. Gerstel. Auch im Winter geöffnet. 2 2 2 2 2

**Bilz'**  
**Sanatorium**  
**Dresden-  
Raabeau**

Frühjahrskuren

**Zeitschrift**  
**Briefmarken**

Angenehm verbindet in Gegenwart Anstanz  
auch mit Vergnügen.

**Hugo Wolf, Berlin-Halensee.**

**Für unsere Soldaten**

besonders starke, un-  
verwundliche Stangen-  
zeitschrift mit 3 Jahre-  
lang garantierter  
unserem Katalog Nr. 1, 1. wenig  
Verkauf für Mk. 2.50.  
Verkauf für Mk. 2.50.  
Verkauf im Feld nur  
unserer Veranlassung  
des Betrages.  
Monats-Versand.  
Berlin C. 2., Supt. 31.

Glänzende Kriessnovellen!

# Alexander Gattell

# Der Kriegspilot

(Langens Kriegsbüder, Band 6)

Preis geh. 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.

Samburger Fremdenblatt: Man hat Alexander Gattell  
mit Müssigkeit bewilligt. Drift man diesen Vergleich auf  
seine tiefere Bedeutung, so ergibt sich ohne weiteres, daß  
tatsächlich eine gewisse Selbstverwandtschaft besteht. Gattells  
Tendenz hat mit der der Franzosen den insinuirlichen  
Eitel gemeinlich. Die farbige eindruckliche Darstellung, die  
die Identifizierung Charaktereignung. Diese künstlerisch  
reichen Szenen gliedern und finkeln nicht nur äußerlich, fe  
sie erfüllt von glühendem Leben, und das gibt ihnen erst  
ihnen Gehalt. Die Titelnovelle der „Kriegspilot“ ist ein  
kleines Meisterwerk.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom  
Verlag Albert Langens in München - 5

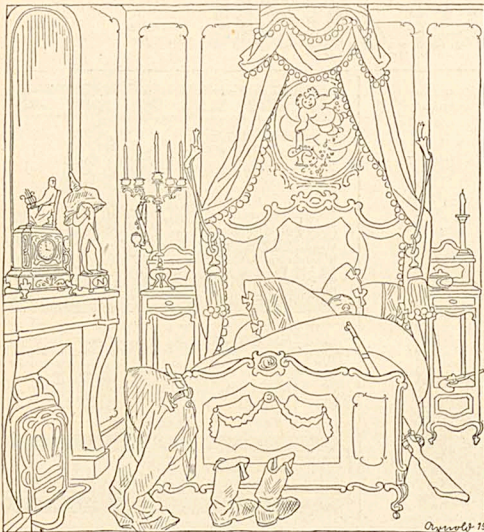
**Briefmarken**

30000 verschiedene feinste pap. edel. auch Sol-  
daten verleihe auf Bestellen per Postkarte  
ohne Rechnung mit 40-100% unter einem Ge-  
haltverleihen. Prof. Max Bauer, Wien II, Ober Brunnstr. 41.

**Echte Briefmarken.** Preis-  
reduzierter. Sammler gratis. August Marcks, Bremen.

**Wollen Sie**  
elegant und billig gekleidet gehen?  
Dann verlangen Sie ein solches  
unserer Katalog Nr. 1, 1. wenig  
getrag. Kavalleriegeräthchen.  
Risiko ausgeschlossen!  
München,  
Bismarckstr. 5.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne  
Frachtpost, pro Quartal (3 Nummern) 3.00 M., bei direkter Zusendung unter Erwerbend in Deutschland 3 M., im Ausland 3.50 M.; pro Jahr 14.00 M., bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.00 M. — Die  
Liebhaberzeitschrift, auf qualitativ ganz hervorragendes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 13 M., bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 10 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M.  
bei direkter Zusendung in Rolle 30 M. resp. 44 M. In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 1 K. 4.00, mit direktem Postporto 1 K. 4.50. Insertionsgebühren für die 5 gespaltene  
Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Nun ist der Himmel ausgehoben,  
Ein einziger Schimmer  
Voll Frühlingeslang,  
Schon naht sich das Hüglervolk  
Wie immer  
Zum Sonnenanzug,  
Am Hügelsteppich sprossen  
Wie vor einem Tzen

Die ersten Blumen schon,  
D Lenz, o Jugend!  
Der Donner selbst, der ferne, schweigt  
Wenn bösen Kriege,  
Als war' hienieden  
Die Welt voll Frieden,  
Und nur ein einziger Jubel peigt:  
D Lenz, o Jugend! Gelmich 24.11

Lieber Simplizissimus!

Pitters Freund Köbes ist bei dem Hin und Her des Schlingensiefelgedichts gefangen genommen worden. Die Trauer um den Vermissten schwindet schnell, als Pitter bei Beginn der Dunkelheit seinen Freund rufen hört:

„Pitter, Pitter, bist du noch da?“  
„Ja, ich bin he, wo bist du dann hingekommen?“  
„Ach, ich hann fünf Franzose gefange genomme!“  
„Donnerheil, Köbes, du bringst sie doch herom!“  
„Reve Jung, et geht nit, die verdammte Köpfe halbe mech fast!“

Jänghl soß in einem Breslauer Café ein verwundeter österreichischer Offizier einer Mädelarbeitlerin. Eine hinzutretende starke Dame bat, an seinem Tisch Platz nehmen zu dürfen, und fante sich nieder. „Jetzt hätte ich mich beinahe auf Ihren schönen Hüften gesetzt!“ schrie sie entsetzt auf. „Nun, so bin ich glücklich, meine Gnädigste, daß wir keine Mädelhauben tragen!“ beruhigte sie der lebenswichtige Österrreicher.

Ein zum Heere eingezogener Anwalt, der mit der Uniform unter der Robe plädierte, beginnt mit dem Gesuch; der Gerichtsdiener möge gestatten, daß er uniformiert plädiere. Der jurale Vorstehende meinte: man wolle das gerne gestatten, da er gewöhnlich ununiformiert plädiere.

Künstlerisch hochstehende Kriegsnovellen eines neuen starken und echten Dichters!

Arnold Ulitz, Die vergessene Wohnung

(Langens Kriegsbücher, Band 8). Geheftet 1 Mark, in Pappband 1 Mark 25 Pf.

Preußische Jahrbücher: Da ist an erster Stelle zu nennen das Buch eines Neulings Arnold Ulitz („Die vergessene Wohnung“), zu dessen Entdeckung man dem Verlag Glück wünschen darf. Ulitz ist ein echter Dichter und großer Künstler, der sich von dem zart und weich erzählen, ausführlich behandelten, grausamen Einzelschicksal (Titelnovelle) durchringt zur wehmütigen Ironie (wie der Hochstapler, der im Zuchthaus vom

Krieg hört, auch in seinem Gesuch um Zulassung zum Heeresdienst trotz aller Zerknirschung noch durchaus Hochstapler bleibt!), zur energischen, vielleicht ein wenig gewaltsamen aber lebendig gemachten Typisierung (der russische Bauernsohn, dem es deutsche Sauberkeit und Ordnung so angetan haben, daß er sein Leben für sie lassen muß) und zu dem grandiosen Gesamtbild des deutschen Auslandskreuzers, und der dann doch wieder tief ergreifende Worte findet für die wahnsinnig machende

Melancholie der polnischen Ebene. (Der Weg.) Nirgends ist in diesen Erzählungen ein toter Punkt, nichts bleibt in der Beschreibung stecken, überall ist der vorwärts-wollende Drang der Handlung zu spüren, selbst die geringsten Einzelheiten und Nebensachen stehen mit ihr in gegenseitig bedingender, gegenseitig belebender Beziehung, und reiche Anschauung und eine wunderbar schmiegsame Sprache erfüllen alles mit warmem Leben.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag von Albert Langen in München-S



B. Wennerberg „Erfrischungstation“

Zwei neue Kriegsbilder

von

B. Wennerberg

Große, mehrfarbige Kunstdrucke

Jedes Blatt

2 Mark

Über unsere anderen Kriegsbilder und sonstigen Kunstdrucke unterrichtet unser reichillustrierter Kunstdruck-Katalog

den wir gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschließlich Porto (auch in Briefmarken) versenden. Unsere Kunstdrucke sind zu beziehen durch die Kunst- und Buchhandlungen oder direkt durch den

VERLAG ALBERT LANGEN  
IN MÜNCHEN-S



B. Wennerberg „Auf Urlaub“

# MÜLLER & S.

**MATHEUS MÜLLER\*SEKTKELLEREI ELTVILLE**  
**HOFLIEFERANT SR. MAJ. DES DEUTSCHEN KAISERS UND 10 ANDERER HÖFE**  
 FÜR TRUPPEN, LAZARETTE ODER GENESUNGSHEIME IN FEINDES LAND  
**STEUERFREI!**

## Im Drange der Zeit

(Zeichnung von X. Geis)



„Was, Genz! schon wieder einen Soldaten in der Küche, wo Sie doch so viele Feldpöhlenscheibchen kriegen?“ — „Ja, mein Frau, kann hat ma an Schatz, nachs Nimmt er an f'ho wieder fort an d' Front!“

## Elastischer Brusthalter



## „HAUTANA“

direkt auf die Haut zu tragen aus elastischem Trikotgewebe M. 3.—, 4.50, 5.50, 6.75 pro Stück.

## Miederansatz

für Sportzwecke und für Damen mit warmer Brust M. 7.25 u. 11.75

Bergschadow, d. d. allein. Fabrikant: Mech. Trikotweberei Ludwig Maier & Co. in Böhlingen 9.

und S. Lindauer & Co., Cannstatt 6, Keresztváros.



## Heilung durch Licht!

Das Licht hat für das ganze organische Leben auf der Erde die größte Bedeutung, und deshalb ist es mit Freude zu begrüßen, dass die Lichtbehandlung von Krankheiten aller Art in neuerer Zeit immer weitere Fortschritte macht. Besonders die raschende Erfolge sind neuerdings durch Untersuchungen mit Dr. med. Carl Brülls „Strahlkörper“ (eigenes Geb. Pat. Lat. europ. Staatsang.) mit Galvanität, Nerven u. Darmkräften, Nervenschmerzen, Rheumatismus, Luftüberkanntheit, wunden Wunden, Bartflechte und Haarkrankheiten erzielt worden. Ersatz der Hitzebäder bei tuberkulösen Lungen-, Drüsen- u. Gelenkerkrankungen, Wundheilung bei Leiden der Blase und der Vorstehdrüse. Wien, Gb., hat Prof. Dr. Neisser-Breslau, Prof. Jellinek-Diensten und anderen Autoritäten ausprobiert und allgemein begünstigt. In 9 Universitätskliniken bereits im Gebrauch. Billigster Liebelbapparat der Gegenwart. Jeder Leidende sollte sich die vorsehrliche Freude der Lichtbehandlung lassen. Strahlkörper-Versand Kurbelitz Bez. Magdeburg.

*es ist mir Unwurst*

unsere Krieger, welche durch Sturm und Kampf und den aufreibenden Dienst in den Schützengräben ermattet, sich nach einer Nervenberuhigung, Auffrischung ihrer physischen Kräfte und Wiederherstellung des seelischen Gleichgewichts sehnen, anstatt der hierfür seit 25 Jahren beim Militär als wahrhaft ideales Hilfsmittel bewährten Kola-DALLMANN irgend eine der vielen neu auftauchenden unbewährten Kola-Marken zu senden, welche von ihrer Herstellern in der Eile nur zusammengebraut sind, um die Konjunktur für ein gutes Geschäft auszunutzen. — Lasst Euch nicht täuschen und fordert stets die echten

## Kola-DALLMANN (gen. DALLKOLAT)

und weist jede Nachmachung, an der die Händler vielleicht etwas mehr verdienen, mit Entrüstung zurück. Die Krieger danken es Euch!

Schachtel Mk 1,— in Apotheken und Drogeriahäusern.



## Asthma

Zeugnis! (Eines von vielen) Hermann Scholtz, Th. Güterhofstraße: Seiden Sie mir 1 Fl. Arnold'schen Asthma-Liquor, denn ich kann mich darstellen nicht lösen. Depot: Deutschland Storch-Cardo Arnoldi, Mailand.

Zuckerkrankheit-grad. Broch. 20, Bismarck, ohne Dikt. W. Richartz, Köln, Georgstr. 2b.

Mark „FLUSSPERLE“ Viel begehrte Feldkonserven. Htg. Wästen-Jerschow b. Burg-M.

## VERLANGEN SIE

portofrei meinen Katalog No. 29 über wenig portogebende vom besten Publikum stammende Kavaler-Garderobe zu staunend billigen Preisen. Kein Risiko! Für Nichtpassendes sende Geld zurück. J. Kaitter, München, Tal 19.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Eimplicifimus“ beziehen zu wollen.



Herzergänzendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche. München: Schützen-Sonnen-, Ludwigshafen, St. Anna-Apoth. Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdam: Victoria-Apoth.; Braunschweig: Bären-Apoth.; Dr. Haller-Bremer; Naumburg-Apoth.; Cassel: Löwe-Apoth.; Eisleb: Apotheke; Königsberg: Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: Löwe-Apoth.; Halle: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwe-Apoth.; Hamburg: Internationale Apotheke; A. Apoth. G. F. Uex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel: Schwann-Apoth.; Königsberg: P. P. Kapp-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Leipzig-Apoth.; Mannheim: Löwe-Apoth.; Straßburg: Apollo-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwann-Apoth.; Tübingen: Hirsch-Apoth.; Uman: Apotheke; Wien: Franziska-Apoth.; Wien IX: Apotheke zur Asstria, Währingerstr. 18. Dr. Fritz Koch, München XIX/66. 1. Neben-Straße, Dr. Koch's 1.

Gefährten best erhaltenen Herrengarderobe von besten Fabrikanten stammend, beziehen Sie vortrefflichste von Verzeichnisse L. Spielmann, München 10, Gieselerstraße 10. Kataloge in neuer Illustr. Praktische Kataloge a. portofrei!

## Die Nacktheit in Künstler

Einmalige Gelegenheit zur Erwartung d. unerschütterlich dauernden Meisterwerke: Fragebogen, 64 Kokolo-Bilder, 6 Mark. Einmalige Gelegenheit, 64 Mark. Boucher, 50 kleine Schillerwerke, 6 Mark. Einmalige Gelegenheit, 64 Bilder, 4 Mark. Alle 4 Werke zum Vorzugpreis von 16 Mark. Auch ohne 4 Ratten 4 Mark. Es sind diese Reproduktionen nach besten Originalen, die auf Kunsthandlungen ganz fehlerhafte Preise bezogen. Die Ausführung ist die denkbar herrlichste, Neueste, einzig ist auch das Hosenform. Im Kunsthandel sind diese reproduktionen bisher längst vergriffen, und werden nach Verbrauch unseres vorzuziehenden Vorrates vornehmlich bei Liebhaberpreisen dafür gezahlt. Jedes Blatt ist ein köstliches Dokument zur Wissenschaftliche vergangen. Jahrbücherei, eine Zierde für jeden Salonoth, eine wunderbar anregende Unterhaltung für jedermann der nicht an Frivolität leidet! 1. Schiedler & Co., Berlin, W. 10, 26/27.

hätte kaum eine andere Bedeutung gehabt. Wegen dieser Batterie aber verdankten sie jeden Abend ungelächterlich feuernde Granaten. Es fielen jenseit in eine Schlacht, zweihundert Meter westlich des Schützens, und richteten seinen Schaden an.

Aber die Mörserbatterie begann sich jetzt selbst zu regen. Freigebend die Distanz bis dorthin, wo die Geschütze mit ihren heiß gelackten Rohren wie riesenhafte Mikroskope vom Gefirnis und von Baumtronnen bedeckt verborgen standen, viele hundert Meter war, gab jetzt jeder Schuß eine Erschütterung, daß das Gestein und die Schutze erschauern. Erst fuhr in der Ferne nur ein weißer Schützensicht hoch. Dann begann ein Gausen und Donnern und Schwingen der Luft, das auf einen ganzen Tonfalla und auf wiederholte, plötzliche ganz hoch kam, wie ein großer erschütterndes Geklächer, bis der Laut wieder tiefer ginn. Dampf vollerte und schließlich mit dem Schall eines neuen Schusses sich vermischte.

Drilling fand wieder unter dem Schutze. Es war jetzt dämmig geworden. Es war ihm, als ob bei tiefen lurchbaren Nebel etwas in seiner Brust mitschlingte. Als ob in seinem Körper etwas wieder, die für Augenblicke denselben Satz hätte, wie das entsetzte Geklächer, das unendlich tief in den Abend hinausgellte.

Was möglich ist, ihn das Finken aus dem Traum. Er hörte deutlich: "Heinrich! starke Kräfte im Anmarsch hinter Deckung —"

Trotzdem die Worte düstert waren, entging ihm keine Silbe. Ruhig gab er die Meldung weiter, aber er schloß zugleich ein leises Fieber im Blut. Aber war ein heißer Kampf im Beginn. Es kam jetzt auf jede Minute an. Es war ihm, als ob er in solchen Augenblicken, wo er alle Kraft seiner Sinne konzentriert hatte, so wie eine unendliche Überhöhe oder ungenau weitergegriffene Deber das Leben von Tausenden entging, wo jeder Apparat, der er dirigierte und aus dem die Schritte ausstrahlten, wie ein Gebirg war, durch das alles ging in diesen Augenblicken über das vordere, dessen gewaltige Planken und Glieder sich auf ein paar Zeichen seines Leiters zum Sturm aufließen oder ruhig mit zitternden Nerven, zum letzten Schluß auszuweichen, gedankt lauten, es kam ihm in solchen Momenten vor, als ob er im Innersten erlärte und als ob er zugleich in seinem ganzen Körper tief würde, als ob er etwas über das Leben und die Existenz der Menschen seinen Nerven erhalte, daß sie gleich schweben, knirschenden Drähten unter einer empfindlichen Spannung im Feuer

fänden, bis sich das Wogen wieder legte, bis er abzehrte und er in einer totalen stillen Ermattung aus der Höhe wieder erwaute.

Dann waren die ersten Geballe schon in einem unbeschreiblichen mörderischen Feuer. Verstärkung war unbekannt. Die Schläge der letzten Artillerie drangen wie das Gedächtnis auf einem Amboz herüber. Dazu löste dieses Donnern der Panzer; aber alles hin aber sollte nie ein Wetter, das Himmel und Erde erbeben machte, das Getöse der Mörser, das jenseitigen jeden ein Sturmfall alle anderen überhäuften zu einem einzigen großen Stromen aufzuwachen.

Meldung auf Meldung ging hinaus. Es arbeiteten jetzt zusammen. Die Felder des Mörsers stießen in fliegendem Schuss an. Ein Baum, der fast alle die Mörser, das alles weiterfuhr, wurde zu einem einzigen rasselnden Gefirnis. Drilling sah mit geschlossenen Augen und hörte. Zugleich schloß er in seinen Ohren das ganze geschäftliche Bild des Angriffs, das lärmende Feuer der Maschinengewehr flürzte in das Gausen der Schrapnelle, in das tobende Krachen der Granaten. Er sah weißes Feuer und dumpe Taunmolkeln aufsteigen, hörte Schritte gehen und geschickliche Schimmer aus bläulichschwarzen Gefirnis. Das war jetzt plötzlich ein weißer Schweiß durch die Schutze. Er sah die Augen auf. Ein schmerzteses Krachen folgte, als ob der Wind in drei Meter Entfernung einsteigend hätte. Er sah und Steine flogen herein. Von Dampf und weißen Gausen war die Luft gefüllt. Ein Heulen der Tiere kam aus dem Stall. Als ob sie den neuen Tod füllten, Rufen sie immermehr, feldene Laut aus. Die Pferde schlugen um sich, als wollten sie die Wände zerschüttern.

Zugleich fand Madame Marchand mit dem Kind unter den Füßen unter dem Schutze stehen. Die kleine war ein neuermaßen nachlässig und hatte vor Angst und Krämpfen ein verkommenes Gesicht.

Drilling schloß, wie immer, den Unteroffizier die Hand auf die Schulter. Er sah ihn an. Der andere sagte: "Der Kernt, wie müssen mit dem Kernt hinaus..." Drilling fragte: "Ich kann die Verbindung nicht aufgeben..." Der andere sagte: "Die nächste Schuß geht in die Schutze..."

Drilling antwortete: "Wir müssen es abwarten..." Der Unteroffizier schloß die Handen zusammen. Das plätschte die zweite Schutze. Marchand wurde vom Luftdruck in die

Schutze gefest. Nun kamen draußen die Pferde wie irrtümlich über den Hof galoppiert. Ein Trainierloft wurde hinterher geschickt. Ein Stab kam dazu und lief in derselben Richtung. Eine zweite blieb auf dem Wege stehen und fing ratlos zu bräuen an. Dazu freilich jetzt, als ob sie aus einer Dämmigkeit erwacht sei, plötzlich Madame Marchand auf. Es war wieder unter der Erde gefahren und fester: "Das Haus brennt... das Haus brennt..." Wie eine kurze sprang sie auf, legte das Kind auf den Boden, machte gegen den Unteroffizier hin eine verzweifelte Gebärde und verstand im Hof.

Ein kreischendes Geschrei brach aus. Drilling sah an seinem Apparat. Er füllte in allen Nerven nur eines: "Wen kämpfen sie... Auf mich liegt die Verantwortung für das Leben aller... Ich muß warten bis jetzt... bis jetzt..."

Die Reaktionen gaben ruhig und regelmäßig, als ob sie in tiefstem Frieden und nicht in einem Jagel von Feuer und Schuß lagen. Meldung um Meldung an Drilling hin der Qualen der eingebrachten Dämpfe fast erlöste, gab er Wort um Wort weiter.

Ein Trainierloft kam jetzt auf allen Räder durch das Tor gefahren. Er legte sich an die Wand, fast halb aufrecht. Ein Zittern schloß durch seinen Körper zu geben. Drilling wollte dem Unteroffizier und bediente jetzt beide Apparate zugleich.

Der Unteroffizier war zum Trainierloft getreten, kam wieder zurück und sagte: "Er ist tot..." Drilling sah ihn nur verträumt an. Wieder hätte ein Feuergeleit sein. Drilling schloß zusammen. Er dachte sich hin, als ob er einen Schluß ins Gemälde bekommen hätte. Jetzt fuhr aus, das er. Er hörte nicht mehr, für ein paar Augenblicke war er ganz betäubt. Als er wieder hinausging, war ihm, als ob der ganze Hofplatz aufgefressen sei. Das trachtete wieder die Mörserbatterie. Gleich einem schaukelnden Gebirg drömte das Heulen in die Dämmung hinaus. Die ersten lauten Feuer zu phosphoreszierenden. Die Dichter Töne kam jetzt vom Haus herüber. Die kleine Margot war zum Soldaten hingetroffen und schaute mit entsetztem Gesicht an ihm auf.

Der Apparat gab wieder Zeichen: Erste Stellung übertrann, in der zweiten halten sie fand... Hurra. Verstärkung im Anmarsch... Eine lange Pause. Dann: "Sie sind hinausgegangen. Artillerie feuert jetzt wieder... Es geht weiter...". Jäger gehen über zum Sturm... (Schluß auf Seite 94)

## Ein künstlerisches Erinnerungswort an den Weltkrieg von dauerndem Wert!

# SIMPLICISSIMUS

Gesoben erschien:

## Der zweite Jahrgangband des XIX. Jahrgangs

Billige Ausgabe, in Leinen gebunden 10 Mark  
 Liebhaberausgabe, in Halbfranz gebunden 25 Mark  
 (Die Einbanddecken allein bezogen kosten 1 Mark 50 Pf., bzw. 10 Mark)

Dieser Jahrgangband enthält die Kriegsnummern vom 1. Oktober 1914 bis zum 1. April 1915

### Urteile über die Kriegsnummern:

#### Aus der Presse:

**Der Kunstwart, Leipzig:** Was die meisten politischen Blätter im Durchsicht missen, ist bei uns wie anderswärts wertvoll, doch auch über dem nächstfolgenden derartigen Blatt steht ein gewisser Gehalt ausdrukt der "Simplicissimus".

**Wolgast und Kassings Monatshefte, Leipzig:** Selbstverständlich hat der Krieg auch den "Simplicissimus" auf dem Boden gefunden. Das wird und oft mit Recht geschätzte Blatt gibt Kriegsausschnitte heraus, die auch den mit heller Freude erfüllten werden, der mit seinem berühmten Wappenstein, der roten Halbmonds, sich nicht recht zu befreunden vermocht. Mit Wohlgefallen werden auch seine einzelnen Gegner eingesehen, daß der oft maßlose grobianische Jörn dieses Blattes doch der Born der Liebe gemessen ist.

Wegen an diesem Blatt gerühmt und geschätzt werden. Dazu bringen nun diese Kriegsausschnitte einen Zug zum härtesten Krigen, den bisher nur be hörte, der nicht bereit war, gewisse Dinge zu vernein, die man vor dem Kriege an niederen, bösen und höchsten Stellen allgauer vermehrte. Heute spricht er in lauten, hartes Osterlandbegriffen aus diesen Blättern; jene Männer, die bisher ihre Liebe nur zu oft in beherrschender Stille gegen konnten, finden jetzt Worte von solcher Begierde und Sinnigkeit, wie die Hand und Waidland, daß diesen "Simplicissimus" selbst solche Leute stützen und pressen müssen, die früher ein Tabakafavorit als "erzende Zeit" hochachtet und erachtet.

**Generalanzeiger der Stadt Mannheim:** Wer vom Geiste dieser Zeit einen vollen Genuß vernehmen will, der nehme die neue Nummer des "Simplicissimus" zum Hand. Bismarck ist sie gewohnt, und wenn sie gelesen und betrachtet, dann schütteln mit den Männern des "Simplicissimus", die wie früher nicht immer ganz verstanden haben und verstehen konnten, gerade die Hand. Diese Bismarcknummer des "Simplicissimus" ist nicht nur ein zeitliches und großes Zeugnis für Deutschlands großen Ehrgefühl, sie ist auch der erste Schritt, den Deutschland in der freilegenden Kraft dieser deutschen Staatsorgane und in der Geist der Einheit und Einigkeit, der Bismarck deutsches Volk erfüllt.

**Schwäbischer Schul-Anzeiger, Augsburg:** Unter all die bis jetzt erschienenen Kriegsausschnitte, Feberzeichnungen, Künstlerzeichnungen, sind die Kriegsausschnitte des "Simplicissimus" die besten. Und liegen die ersten 24 Blätter vor. Aus den Zeichnungen spricht ein hervorragendes Können, über das man nicht zweifeln kann, die die Illustrationen nicht vollständig beherzigen; dazu ist ein satirische Kräfte, die man in Deutschland — und vielleicht darüber hinaus — nicht ein zweites Mal findet. "Den Bildern ebenbürtig ist das Geistesvermögen, das reich — und immer ohne Parole, wie es die Sache fordert. In diesen Blättern erbt ein hartes Osterlandbegriff, jene stille Liebe zum Deutschland und deutschen Land, die wir alle kennen in der Liebe zum deutschen Mut, zum deutschen Volk, zum deutschen Wald und Sang. Diese Kunst ist wertlos zu empfehlen.

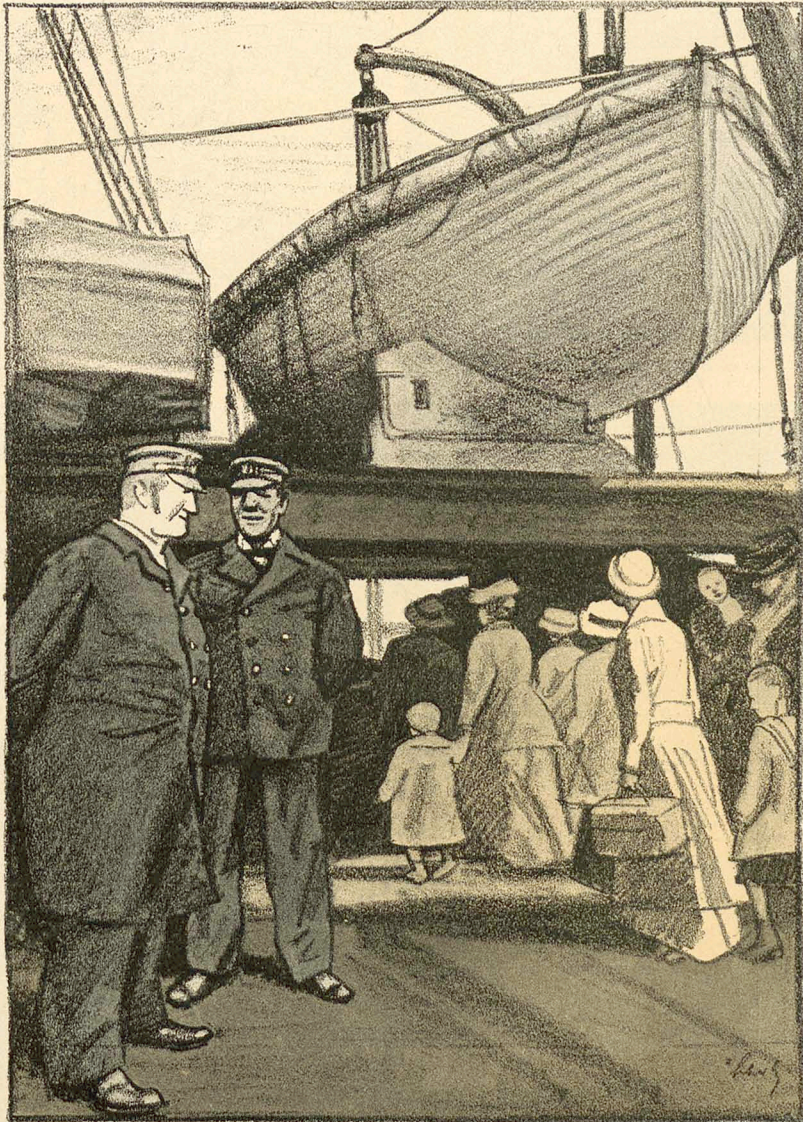
**Woh unseren Feldgrauen:** Dem "Simplicissimus" wird berichtet: Major N.,... den wir im Jagd haben, erzählt uns von seinen Erfahrungen; er berichtet, daß er die "Simplicissimus" unsere Schutze. Der Major erzählt: Daß jene Leute während des Krieges unheimlich Döhl von den Büchsen nahmen und eben der Postkarten schreiben, ist ähnlich; das ist wieder ein Beweis, daß "Simplicissimus" weiterverfälscht, sei ihm doch zu dumm geworden!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplicissimus-Verlag in München-S



# Lusitania

Gezeichnung von Wilhelm Scholz



„Ist es nicht Wahnsinn, so viele Frauen und Kinder bei einem Munitionstransport mitzunehmen?“ — „Im Gegenteil. Wenn dann das Schiff zum Teufel geht, ist wenigstens die ganze Welt auf Deutschland wütend!“



„Jo dds aa an Aret, so schlecht einz'schenken?“ — „Aret so aufdrahn, mei Klaba, dds gib's jetzt sei net. Jetzt is Burgfrieden!“

Als Preßing die Hand vom Teller schob, stand Madame Marchand wieder unter dem Tor. Sie war vom Rauch geschwärtzt und stierte wie eine Wespe. Unter dem Arm trug sie ein Kopfkissen, das sie zusammengefaltet hatte. . . . Preßing dachte: Sie ist verärrt geworden. Da wollte plötzlich alles. Als ob das Dach der Scheune und der Heustock samt dem Gebälk von oben käme, begann es zu krachen. Klommen sprühten rings.

Der Unteroffizier hatte die Probe gefast; Preßing war unter's Tor gelaufen. Das Haus und die Scheune brannten listerlich. Madame Marchand treifste wieder auf. Da hob Preßing das Kind auf, und sie liefen eilig über den Hof. Da lag ein totes Pferd. Der Unteroffizier trat mit der Pezge stützlich zu den Säulen.

Drei Trainsoldaten traten aus dem Dunkel und hielten vier Pferde fest, die jetzt ruhig standen und ästerteten. Ein anderer hatte eine Kuh an den Höfenen.

Sie hängen jetzt alle unter den Säulen. Preßing hatte das Kind auf dem Arm. Der Unteroffizier hielt das Gesicht über die Apparate gebeugt. Da brach das Dachgesims zusammen, Madame Marchand stürzte nicht mehr. Sie jammerte immer nur leise: „Mein Gott . . . mein Gott“, indes eine tiefe feurige Lebe zum Nachthimmel stammte.

### Der Reisende

Vingstonne glüht auf ein Grab.  
Blutrote Rosen blättern ab.  
Im Glöcker schluckt die Nachtigall.  
Die Aussicht sperrt ein Leichenwall.

Das ist die rechte Reisezelt.  
Der Tag ist lang, der Weg ist weit.  
Und mein Geschäft von Anbeginn  
Vorlor'ne Müß' und kein Gewinn.

Wohin ich komme, weilt das Raub.  
Was ich herführe, wird zu Staub.  
Der beste Freund, er wird zum Feind,  
Und wo man lachte, wird gemeint.

Was kümmert mich der liebe Gott?  
Das Leben ist ein Pantrockt.  
Es ist der Wille, ich das Maß.  
Es ist der Anfang, ich der Schluß.

Mein Vater war ein englischer Mann.  
Der sand das Aber und das Wenn.  
Drum reis' ich ohne Reisepoh.  
Wohin ich will — ich bin der Hof.

*Opfer Gedicht*

### Lieber Simplicitissimus!

Det: Ein süddeutsches Gefangenenlager. Auf der einen Seite Franzosen, auf der andern, durch Stachelbüschl getrennt (man mußte diese Maßregel ergreifen wegen allzu stürzlicher Betätigung der Beubeliebe), Russen. Ein Russe, der ein Päckchen Tabak sein eigen nennt, wird mit einem Franzosen durch Zeichensprache um eine Maß handelseinig. Man kommt überein, zu gleicher Zeit Geld und Päckchen über den Zaun zu werfen. Als der Russe das Geld aufbebt, ist es ein — Schokoladefrank aus einem Liebespaket. Großes Ge-

lächter der Franzosen über den heringefallenen dummen Bundesbruder. Es wird sogar beschlossen, den Tabak im Angesicht des Betrogenen zu rauchen. Das Paket wird geöffnet. Noch größeres Gelächter auf der russischen Seite. Die Gesichter der Franzosen sind nicht weniger lang und dumm als zuvor die der Russen. In dem Paket ist nämlich Stroh. Seelenruhig und breit grinsend verzehrt der Russe seinen Schokoladefrank.

Eine uns bekannte Familie erhielt vor einigen Wochen von ihrem früheren Dienstmädchen, deren Mann sich kürzlich im Schützengraben befindet, folgende Meldung: „Teile der zweiten Familie X mit, daß ich von einem glücklichen Kriegsmädchen entbunden bin. Mein Mann dagegen ist bisher noch verschont geblieben.“

### Stumme Antwort

Urrall sieht man Körperphän  
Eitliche Empörung säen.  
Gabriele, voller Schwung,  
Breitet seinen Redebung.

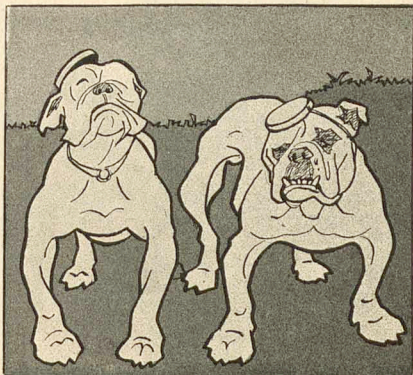
Lebdu auch, der rauhe Knabe.  
Schlößt sein Wasser an uns ab.  
Wo man hinstößt, wirt ein Geiß.  
Welcher sich das Mann zerstreit.

Macht uns dieses etwas Kummer?  
Rein, wir drehn uns bloß herum.  
Weisend unfer Rückengrat.  
Wo es seinen Abßluß hat.

Gildem Hum

# „Schiffe, die nachts sich begegnen“

(Geschichten von E. D. Peterfen)



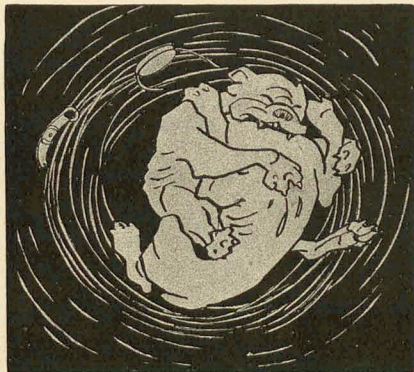
„Naß auf, Tommy, wenn es nachher ganz dunkel ist, werden wir schon den deutschen Hund kriegen!“



„Nur nichts sagen — gleich anpacken, wenn du ihn siehst!“



„Ja — da kommt der Keel!“



„Bautsch — bumm!“



„Ja — da liegt er! Wenn es nur bald hell wird, daß ich sehen kann, wie ich ihn ausgerichtet habe.“



„Ja, Tommy, Tommy, um Gottes willen — — Tommy — — du bist's?!“

Stibolai Stibolajewitsch, der „Befreier Galiziens“

